

## **Wandern auf den Spuren der Deserteure**

Wehrmachtsdeserteure polarisieren – vor allem in Goldegg, wo lange um ein Denkmal gerungen wurde. Heuer wird erstmals im Gehen gedacht.

*Salzburger Nachrichten, 1.7.2016*

Sechs junge Wehrmachtsdeserteure versteckten sich ab Dezember 1943 im Almgebiet zwischen Goldegg und Mühlbach. Sie erhielten Unterstützung aus der Goldegger Bevölkerung. Doch vor bald 72 Jahren, am 2. Juli 1944, schlug das Nazi-Regime brutal zurück. Gestapoleute durchkämmten mit einer 1000 Mann starken SS-Todesschwadron den Ort. 14 Menschen wurden erschossen oder gefangen genommen und später in Konzentrationslagern umgebracht. Dutzende weitere kehrten nach dem Krieg schwer gezeichnet zurück. Doch statt das NS-Regime zu verurteilen, gaben viele Goldegger den Deserteuren die Schuld für das, was dem Ort widerfahren war. Die Fahnenflüchtigen hätten das NS-Regime provoziert. Sie hätten sich lieber unauffällig versteckt halten sollen.

Nach einem langen, öffentlich ausgetragenen Streit wurden schließlich zwei Gedenktafeln verlegt: eine mit den Namen aller Opfer auf dem Grund der Gebietskrankenkasse, die in Goldegg ein Reha-Zentrum betreibt. Ein zweites Denkmal am Goldegger Friedhof verschweigt die Namen der Opfer.

Der Verein der Freunde des Deserteurdenkmals in Goldegg veranstaltet jedes Jahr eine Gedenkfeier. Heuer findet diese erstmals im Gehen statt. „Im Gehen kommt man leichter ins Gespräch“, sagt Obmann Michael Mooslechner. Die Wanderung startet am Samstag, 2. Juli, um 9 Uhr beim Parkplatz Böndlsee. Auch Angehörige wandern mit, die musikalische Gestaltung übernimmt Fritz Moßhammer.

[www.goldeggerdeserteure.at](http://www.goldeggerdeserteure.at)

Karin Portenkirchner